No. 98. Dienstag, 15. August 1876. Jahrg. VIII.

Wattenscheider Zeitung.

(Wattenscheider Anzeiger.)

Erscheint Dienstags, Donnerstags, Samstags u. kostet vierteljährlich incl. Botenlohn 2 Mark pränumerando. Im Postdebit 1,50 Mark.

Druck, Verlag und Redaktion von Carl Busch in Wattenscheid. Hierzu die „Illustrirte Sonntagsbeilage."

Inserate werden die Petitzeile oder deren Raum mit 15 Rpfg., Anzeigen unter 4 Zeilen mit 50 Rpfg. berechnet. Reklamen 40 Rpfg. pro Zeile.

Politische Rundschau.

Aus **Bayreuth** wird unterm 13. Aug. gemeldet. Die Vorstellung des „Rheingold" begann um 7 Uhr. Das Haus war bis auf den letzten Platz gefüllt, in der Fürstenloge befanden sich 20 Persönlichkeiten, darunter Kaiser Wilhelm und Kaiser von Brasilien. Kaiser Wilhelm wurde mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Die Vorstellung wurde ohne die geringste Störung durchgeführt. Die Musik in dem unsichtbaren Orchester sowie die prachtvollen Dekorationen und kunstvollen Maschinen rissen das Publikum wiederholt zu lebhaften Beifallsspenden hin. Die Vorstellung schloß 1/2 10 Uhr. Wagner, stürmisch gerufen, entzog sich den Ovationen. Der Kaiser blieb bis zum Schluß der Vorstellung und durchfuhr alsdann mit der Großherzogin von Baden in offenem Wagen die glänzend erleuchtete Stadt und wurde überall mit enthusiastischen Hochrufen begrüßt.

Der **Kaiser** hat durch Cabinetsordre an den Reichskanzler d. d. Bad Gastein, den 4. August d. J. sich sehr lobend und befriedigend über die Thätigkeit und Ergebnisse der **Reichspostverwaltung** ausgesprochen und dem General-Postmeister und allen Postbeamten Dank und Anerkennung abgestattet.

Die **Kaiserin Augusta** ist wieder in ihrer Residenz in Babelsberg bei Berlin eingetroffen.

Der **Kronprinz** und die Frau **Kronprinzessin** werden wahrscheinlich am 22. August wieder nach Potsdam zurückkehren. Um dieselbe Zeit treffen auch die jüngeren Kinder der kronprinzlichen [illegible]haften aus Scheveningen im Neuen Palais [illegible]r ein.

Das **neue Exercier-Reglement für die Cavallerie**, welches im Frühjahr d. J. von einer Commission höherer Cavallerieoffiziere festgestellt und sodann vom Kaiser genehmigt wurde, ist durch Cabinetsordre des Kaisers an den Kriegsminister d. d. Ems, den 5. Juli 1876 in der Armee eingeführt.

In diplomatischen Kreisen betrachtet man den Krieg in der Türkei als seinem Ende nahe. Nach dem Falle von Serbien dürfte auch Montenegro keinen langen Widerstand entgegensetzten. Uebrigens wird es als ausgemacht bezeichnet, daß die Pforte den Fürsten Milan persönlich mit seiner Stellung für seine Unternehmung büßen lassen will, während der Fürst von Montenegro für sein besseres Glück mit einer kleinen Erweiterung seiner Gränze belohnt werden soll.

Consularberichte aus **Belgrad** bestätigen vollinhaltlich die Niederlage der Serben. In militärischen Kreisen bezweifelt man die Möglichkeit eines ferneren Widerstandes der Serben. — Die angebliche Vermittelung des russischen und des britischen Consuls in Belgrad wird bezweifelt. Kein Sondervorgehen der Einzelmächte wird beabsichtigt. — Es wird behauptet, daß Panzergeschwader werde in den türkischen Gewässern wahrscheinlich überwintern.

Die eroberte Geschützbronce ist bereits verbraucht. Das Komitee zur Errichtung eines Denkmals zu Ehren des verstorbenen Sängers der „Wacht am Rhein", **Karl Wilhelm**, hatte sich in einer Eingabe an Kaiser Wilhelm um Ueberlassung von Geschützbronce gewandt. Auf diese Eingabe ist nun aber aus dem Kriegsministerium ein ablehnender Bescheid ergangen weil disponible Geschützbronce nicht mehr vorhanden ist. Mit der Ausführung des Denkmal-Projektes, welches durch dieses Gesuch einige Verzögerung erfahren, soll demnächst vorgegangen werden.

Der König von **Bayern** hat, wie die „Augsb. Allg. Z." vernimmt, sämmtlichen Ministern nach beendigter Landtagssession für ihre Vertretung des Standpunkts der Regierung und für die nicht ermüdende hingebende Ausdauer, mit welcher sie ihres Amtes gewartet hätten, seine lebhafte Anerkennung ausgesprochen. Am Schluß des Handschreibens werden die Minister wiederholt des vollsten Vertrauens des Königs versichert.

Die Consecration des altkatholischen Bischofs Herzog ist vom **schweizerischen** Synodalrathe auf den 10. Sept. in Solothurn festgesetzt.

Aus **Bulgarien** wird gemeldet, daß in Rustschuk zahlreiche Hinrichtungen an Bulgaren vollstreckt werden. Die Bevölkerung Bulgariens und Serbiens flüchtet in Folge der türkischen Grausamkeiten von allen Seiten auf das Gebiet Rumäniens.

Der **Gesundheitszustand des Sultans** hat sich gebessert. Der Sultan bewilligte vollständige Amnestie für die Bulgaren, ausgenommen die Führer und thätig am Aufstande Betheiligten. Die Befehle zur Einstellung der Untersuchungen und Freilassung der Verhafteten sind bereits erlassen. Mustapha Pascha ist zum Gouverneur von Skutari und Albanien ernannt worden.

Die **griechische** Regierung beschloß die Organisation der Nationalgarde und beauftragte den Obersten Koronaios mit den Vorbereitungen zur Organisation

Vom türkischen Kriegsschauplatze.

Aus **Belgrad**, 10. Aug., wird gemeldet: Der Kampf bis aufs Aeußerste und der Rückzug auf Belgrad und dessen Vertheidigung ist beschlossen. Die Reserve wurde bereits zum Schanzengraben einberufen. Man verstärkt alle Befestigungen in der weitern Umgebung von Belgrad, namentlich in dem Gebiete, welches von Donau, Sau und Topschiderthale eingeschlossen wird. Eine Regierungskrise steht bevor. Serbische Familien flüchten über die Grenze.

Belgrad, 12. Aug. Officiell: Die Zeitungs-Nachrichten, wonach sich Tscholak Antic nach schweren Verlusten über die Grenze Serbiens zurückgezogen habe, sind unrichtig. Tscholak Antic behauptet seine Positionen. Alimpics hatte letzter Tagen keinerlei Gefecht zu bestehen.

Belgrad, 13. Aug. Zwei Bataillone, welche unter Führung Efimies Jovanovics unterhalb Belina recognoscirend vorgingen, nahmen die türkischen Positionen bei Janio. Von den Türken sodann überfallen, schlugen sie dieselben nach dreizehnstündigem Kampfe gänzlich zurück. Während des Kampfes wurde Janio beschossen. Die serbischen Beobachtungstruppen waren um Belina.

Der Gefundene.

Eine Erzählung von dem australischen Farmerleben.

(Fortsetzung)

Mr. Hamilton war Wittwer und seine ganze Liebe gehörte seiner einzigen Tochter Constance. Und sie war der Liebe ihres Vaters gewiß würdig. In England unter gebildeten Ständen auferzogen, war sie nach dem Tode ihrer geliebten Mutter, ihrem trauernden Vater nach Australien gefolgt, und seit der Zeit vermochte die Beiden nichts mehr zu trennen.

Es wahr schon spät, die Uhr mochte zwölf sein, und die beiden Männer schienen Schlaf zu spüren. Jeder schien tief in sich selbst versunken zu sein.

Mr. Hamilton füllte sein Glas nach den Lippen, setzte es aber sogleich wieder nieder.

„Mr Parker!" rief er dem jungen Mann auf die Schultern klopfend. „Mr. Parker, füllen Sie Ihr Glas! Ich muß auf Ihr Wohlsein trinken! Sie haben meine volle Liebe und Hochachtung gewonnen!"

Parker that, wie ihm geheißen, doch waren seine Bewegungen sehr mechanisch.

„Nun kommen Sie, und hier ist: Glücklicher Ausgang Ihres edlen Unternehmens, und reiche Vergeltung Ihnen dafür!" Und er leerte sein Glas bis auf die Nagelprobe.

„Wenn ich mir noch Etwas wünschte," sagte er, indem er das Glas mit einer gewissen Kraft hinsetzte, „so wäre es, daß mir der Himmel neben meiner Tochter noch solch' einen Sohn bescheert hätte!"

Und er reichte Parker seine Rechte, während er mit der Linken nach seinen Augen fuhr, die — wahrscheinlich durch den aufsteigenden Grogdampf feucht wären.

„Gut!" sagte endlich Mr. Parker. „Ich glaube Recht gethan zu haben, indem ich Ihnen dies Geheimniß mittheilte. Sie sehen die heilige Verpflichtung ein, deren ich mich zu entledigen habe, und ich bitte um Ihren Beistand, wenn ich dessen benöthigt bin."

„Zählen Sie auf mich! Zählen Sie ganz auf mich, junger Mann!" rief Mr. Hamilton, und setzte hinzu: „Es ist gut, daß Constance zu Bett ist, oder sie sähe ihren Vater kindisch!"

„So nehmen Sie denn meinen Dank, Mr. Hamilton!" sagte Parker, indem er vom Stuhle aufstand. „Morgen mit dem Frühesten werde ich fortreiten."

„Nur Geduld und erst Breakfast! entgegnete der Stationer. „Man reitet nicht ungestraft mit hungrigem Magen 20 Meilen in frischer Morgenluft. Glauben Sie mir!"

„Sei es so!" erwiederte Parker. „Und jetzt: gute Nacht!"

„Gute Nacht!" rief Mr. Hamilton, die dargereichte Hand herzlich drückend und den Gast nach seinem Schlafgemache leuchtend.

Es war nahe an Mittag, als Parker auf einem leichten Traber auf der in das Innere führenden Weststraße dahin ritt. Er hatte die Gebirgskette bereits hinter sich und nun bot die Gegend wenig Interessantes dar. Dicker Scrub und Casuarinen-Gehölze wechselten monoton mit einander ab und gaben der Gegend jenen düstern Charakter, dessen der australische Wanderer oft müde wird. Plötzlich hielt er sein Pferd an, denn vor sich gewahrte er eine von dichtem Dorngesträuch undurchdringliche Umzäunung, die gegen das Heranschleichen der Eingebornen den darin befindlichen Hütten als eine Art Wall dient, Parker wußte, er war am Ziele und sich im Sattel erhebend, blickte er rings um sich, als suche er Jemanden. Hundegebell leitete ihn, und statt nach den Hütten zu reiten, wendete er sein Pferd und ritt nach der Richtung, von woher er das Anschlagen des Hundes vernommen. Bald gewahrte er eine Heerde Schaafe und den dazu gehörigen Schäfer mit seinen Hunden. Langsam, fast zögernd, ritt er auf ihn zu, und ein Beobachter konnte wahrnehmen mit welcher auffallenden Theilnahme er schon von Weitem den Schäfer zu prüfen schien. Endlich war er ihm nahe.

„Seid ihr der Schäfer auf dieser Station?"

Lokal- und Provinzial-Chronik.

* **Wattenscheid,** 13. August. Am Samstag trat der **evangel. Schulvorstand** zu einer Sitzung im Lokale des Wirths **Kesten** zusammen. An Stelle der durch Abtrennung der Gemeinde Ueckendorf ausgeschiedenen Mitglieder, der Herren Vorsteher **Althoff** und **Stalberg** wurden durch Cooptation neugewählt die Herren **Ferd. Heukel** und Steiger **Joh. Kesten.** Außerdem wurde auch der erste Lehrer, Herr **Fehringer,** als berathendes Mitglied des Collegiums erwählt. Mit besonderer Befriedigung registriren wir die letztgenannte Wahl als einen Fortschritt in der Hebung unseres Schulwesens. Denn daß Niemand wohl besser über Fragen, die das Schulwesen berühren, unterrichtet ist, wie der Lehrer, muß jeder Vernünftige einsehen. Und in Wirklichkeit haben in den größern Städten und Gemeinwesen schon längst die Schulvorstände sich durch Inkorperation einer tüchtigen Lehrkraft für die internen Schulangelegenheiten des besten technischen Beiraths versichert.

* Am Freitag Abend wurde auf der Strecke von hier nach Kray beim Uebergange nach Zeche **Bonifacius** ein kleines Kind von noch nicht drei Jahren durch den 1/2 8 Uhr's Personenzug **überfahren.** Wie verlautet, hat der betreffende Bahnwärter auch eine Weiche dort zu bedienen, während dem das Kind unter der Barriere her gekrochen war. Als der Lokomotivführer das Kind bemerkte, war es zumal bei dem starken Gefälle der Bahn nicht mehr möglich, den Zug zum Halten zu bringen. Dem kleinen Wurm wurde von der Maschine der Kopf vom Rumpfe getrennt. Die Trauer der Eltern kann sich Jeder selbst ausmalen. Abermals eine Mahnung für alle Eltern! Uebrigens soll dies der 4. Fall sein, der sich in den letzten Jahren an derselben Stelle ereignet hat. Wie wir erfahren, wäre das Unglück vielleicht verhütet worden, wenn die Barriere mit einem Drahtgeflecht, wodurch das Durchkriechen verhindert wird, versehen gewesen wäre.

* **Remonteankäufe** finden im Laufe dieses Monats statt: am 21. in Hamm, am 22. in Warendorf, am 23. in Lippstadt, am 24. Beckum, am 25. in Rheda, am 28. in Lübbecke, am 29. in Minden, am 31. in Brakel und am 1. Sept. in Warburg. Die Märkte beginnen jedesmal Morgens 8 Uhr. Es werden vorzugsweise Remonten im Alter von 3 Jahren, ausnahmsweise auch 4- und 5jährige Pferde angekauft.

* **Wattenscheid,** 14. Aug. Die kgl. Regierung in Arnsberg hat durch Verfügung vom 2. August die Beschlüsse des **kath. Schulvorstandes** vom 22. Juni betreffend die durch Pensionirung des Herrn Lehrers **Schunck** votirte Aufrückung der Herren Lehrer **Krumme** und **Schütte** in die höhern Stellen u. Gehaltsstufen u. die Ausschreibung der vakanten 4. Lehrerstelle genehmigt. Ferner auch die vom kath. Schulrepräsentanten-Collegium in seiner Sitzung vom 7. Juli entworfene **Gehaltsskala** der hiesigen kath. Lehrer und Lehrerinen mit der Bestimmung gut geheißen, daß sie vom 1. Juli cr. in Kraft tritt. Nach dieser Skala ist festgesetzt:

a)	für die	I.	Lehrerstelle	1800 M.
b)	" "	II.	"	1650 "
c)	" "	III.	"	1500 "
d)	" "	IV.	"	1350 "
e)	" "	I.	Lehrerinstelle	1200 "
f)	" "	II.	"	1125 "
g)	" "	III.	"	1050 "
h)	" "	IV.	"	925 "

Außerdem bezieht jeder Lehrer jährlich 225 M. und jede Lehrerin 150 M. Miethsentschädigung.

* Die Führer unserer **Socialdemokraten** verstehen es, sich überall als **Muster von Ehrlichkeit,** Nüchternheit und Bravheit hinzustellen, die nur das Beste ihrer Mitmenschen im Auge haben und überhaupt nur für ihre Mitmenschen in Rath und That da sind. Ferner geben sie sich bei ihren Anhängern den Anschein der verfolgten Unschuld. „Um ihrer Prinzipien willen" sind sie aus Stellung und Brod gekommen. So ein „Unschuldiger" war auch der Schreiner **Seelig** aus Dortmund! Nun hat derselbe aber doch neuerdings der Partei einen Streich gespielt, wodurch sie sehr in Mißkredit kommen dürfte. Derselbe ist nämlich öffentlichen Blättern zufolge, ohne seine Miethe zu zahlen, bei Nacht und Nebel durchgebrannt. Die Möbel sind wahrscheinlich durchs Fenster herunter gelassen worden, da man im Hause nicht das geringste Geräusch gehört hat. Es fand sich blos noch das Heu aus der Matratze, zwei Stühle und eine Hobelbank vor, die kaum den dritten Theil der schuldenden Summe repräsentiren. Die Vermiethern ist eine unbemittelte Wittwe.

* **Wattenscheid,** 15. Aug. Am Sonntag feierte der hiesige Gesangverein **„Germania"** in den festlich geschmückten neuen Räumen des Hrn. Friedrich Botterbusch sein 1. Stiftungsfest und Fahnenweihe. Nachdem die auswärtigen Vereine, die ihre Mitwirkung zu dem herrlichen Gesangfest freundlichst zugesagt hatten, durch die betreffenden Deputationen eingeholt, fand zunächst die übliche **Chorprobe** und dann die **Einweihung** der neuen Fahne statt, worauf der Dirigent des festgebenden Vereins, Herr **Nahrwold,** einige Worte des Willkomms und der Begrüßung an die auswärtigen Vereine richtete. Hieran reihete sich ein kurzer Festzug (motivirt wegen der Hitze des Tages) durch die beflaggten Straßen der Stadt, nach welchem alsbald das Concert im Festsaale seinen Anfang nahm. Sowohl der Vortrag der beiden Chorlieder, wie auch der edle Wettkampf, der bei den Einzelchören an den Tag gelegt wurde, brachte dem zahlreich erschienenen Auditorium eine hohe Meinung von der Leistungsfähigkeit der konkurrirenden Vereine bei. Wir wollen uns einer eingehenden Kritik schon mit Rücksicht auf die dem festgebenden Vereine schuldige Bescheidenheit enthalten, aber konstatiren müssen wir, daß das Publikum die Vorträge des Abt'schen „A[illegible] Sonntag" (von Concordia—Eickel), wodurch das Glockengeläute so herrlich imitirt wurde, und den „Liebespolka" [Jettchen] (Germania-Wattenscheid) sowie die „Sabbatfeier" (Rütli—Ueckendorf) besonders durch Applaus auszeichnete. Auf der Höhe des Festjubels wurde der Eickeler Verein von einem Schalk zu einer hochkomischen Einlage „Die Stadtväter" (eine species, die unter den Zuhörern zahlreich vertreten war) welche den künftigen Stadtvätern in äußerst gelungener Weise vorsang, wie unser zukünftiger Stadtrath n i c h t sein soll. Nach Abwickelung des konzertalen Theils des Festprogramms, betrat der Dirigent des Eickeler Vereins, Herr **Sprenger,** das Podium, um für die Einladung zum Fest, das seine und seiner Freunde Befriedigung im hohen Maße errungen, zu danken und in bescheidener Weise um Nachsicht bat, in Zukunft noch bessere Leistung in Aussicht gebend. In Erwiederung hierauf dankte Herr **Nahrwold** dem **Publikum** für die durch so zahlreiches Erscheinen bewiesene Theilnahme und den auswärtigen **Vereinen** für die bethätigte Mitwirkung. Sein Toast galt „den deutschen Sängern auf deutscher Erde." Während des Abmarsches der auswärtigen Vereine begann der **Festball,** der die Festgäste bis zu früher Morgenstunde in äußerst gemüthlicher, heiterer Stimmung und ohne irgend welche Störung zusammenhielt. Wir können unsern Festbericht nicht schließen, ohne einmal des Hrn. Gastgebers Küche und Keller lobend zu erwähnen, und anderseits eine kurze Beschreibung der neuen Fahne für die Abwesenden zu geben. Die prachtvolle Fahne, aus dem Atelier unsers Mitbürgers, des Herrn **Heinrich Brecklinghaus,** hervorgegangen, zeigt auf dem Avers das in Oel herrlich ausgeführte Bild der „Germania." Die Umschrift lautet: Männergesangverein Germania, Wattenscheid, im Januar 1875. Den Revers ziert eine schöne hübsche Lyra mit der sehr passend gewählten Devise:

Von der Arbeit müd'
Und noch Lust am Lied!

* Wir können nicht umhin auch an dieser Stelle das Publikum ernstlich vor den Umtrieben der Auswanderungs-Agenten zu warnen. So erfahren wir aus zuverlässiger Quelle, daß jetzt Agenten es sich angelegen sein lassen, Arbeiter der Papierfabrikation und Bergwerks-Ingenieure für die **Venezuelanischen** Regierung zu engagiren.

* **Wattenscheid,** 15. Aug. Gestern Nachmittag ereignete sich auf Zeche Holland beim Ausfahren der Morgenschicht ein Unfall, welcher an die Katastrophe des 20. Mai v. J. erinnert, indessen, Gott sei Dank, nicht so traurig in seinen Folgen gewesen ist. Der seit Bestehen der Zeche Holland daselbst angestellte Maschinenwärter **Ludwig Eberhardt** hatte das Unglück einen mit 13 ausfahrenden Bergleuten besetzten Förderkorb nach der 2. Tiefbausohle herunter gehen zu lassen

---

fragte Parker, wie es schien, in seiner Erwartung getäuscht.

„Ich bin der Hutkeeper!" war die Antwort.

„Und wo ist der Schäfer?"

„In der Hütte."

„Ist das Mr. Hamiltons Station?"

„Ja."

„Und in welcher Hütte ist der Schäfer? Ich sehe zwei in der Umzäunung."

„In der zunächst hier."

„Dank Euch!" — Damit ritt Parker wieder davon, diesmal aber gerade auf den Eingang in der Umzäunung zu.

Vor der Umzäunung stieg er ab und band sein Pferd an den den Eingang versperrenden Querriegel; dann schritt er langsam auf die Hütte zu. Auf halbem Wege blieb er stehen — er wurde bleich und seine Stirne feucht; aber mit Gewalt weiter schreitend, nahte er sich der Hütte. Er wollte klopfen und zog die Hand noch einmal zurück, als die Thür der Hütte plötzlich von innen geöffnet wurde und eine hohe, ernste Gestalt daraus hervortrat.

Parker prallte zurück, doch eben so schnell faßte er sich wieder.

„Verzeihung!" sagte er. „Ist dies Mr. Hamiltons Station?"

„Ja. Treten sie näher!"

Der Mann, welchem Parker so plötzlich gegenüber gestellt wurde, mochte einige dreißig Jahre alt sein. Ein dunkler, krauser Bart bedeckte den größten Theil seines Gesichts und die festgeschlossenen Lippen wurden dadurch fast unsichtbar. Starke, gewölbte Augenbrauen beschatteten ein Auge, dessen Glanz mild, dessen Blick fest und sicher war. Auf seine Stirn, die, hoch und edel geformt, sich über den Brauen erhob, hatte die Hand des Schicksals jene Linien eingeprägt, durch welche sie den Menschen kennzeichnet, den sie zu einem ernsten Kampfe mit dem Leben sich erkoren hat.

Die Hütte war geräumig und man sah, daß eine ordnende Hand darinnen waltete. Einige Bücher standen auf einem rohen Gestelle und auf dem einzigen plumpen Tische lagen Papiere und Schreibmaterialien. Parker gewahrte, daß er den Mann in dieser Beschäftigung gestört habe.

Der Schäfer, denn das war er ja, lud Parker ein, sich zu setzen, und schien eine Erklärung seines Besuchs zu erwarten; denn er selbst schwieg und heftete fragend seinen Blick auf den jungen Amerikaner.

Parker war genöthigt, das Schweigen zu brechen.

Ich komme mit Erlaubniß Mr. Hamilton's und möchte eine oder ein Paar Tage Ihre Gastfreundschaft in Anspruch nehmen."

„Sie sind herzlich willkommen zu Allem, was ich bieten kann," erwiederte der Fremde, und in seiner Haltung lag eine Würde, die sonderbar von der groben Buschkleidung, die er trug, abstach; mindestens schien es Parker so.

„Ich sehe, ich habe Sie gestört," begann derselbe, nachdem er ihm gedankt hatte. „Sie waren wahrscheinlich mit Schreiben beschäftigt?"

„Ich schrieb Briefe, um sie mit der nächsten Gelegenheit zur Post zu besorgen," antwortete der Schäfer, seine Papiere weglegend.

„Lassen Sie sich nicht stören. Vielleicht haben diese Briefe einen so großen Werth für den Empfänger, daß er mir zürnen würde, wenn ich die Ursache der Verzögerung wäre."

„Gleichviel, ob früher oder später," sagte der Schäfer mit einem trüben Lächeln, das aus seinem dunkeln Gesichte wie ein Sonnenstrahl aus Wetterwolken leuchtete. „Die Briefe gehen nach Europa."

„Glücklicher Mann!" rief Parker. „Sie scheinen noch liebende Herzen daheim zu haben!"

„Ja, eins', ein Schwesterherz! Und diese Briefe sind dahin gerichtet." Diese Worte wurden mit besonderer Wärme gesprochen.

Auf Parkers Gesicht flammte eine tiefe Gluth doch der Schäfer hatte ihm den Rücken zugewendet.

„An ... an ... Ihre Schwester, sagten Sie?" rief er mit einer Hast, die er aber sogleich wieder zu bereuen schien. (Forts. folgt.)

anstatt denselben zu Tage zu fördern und erlitten die auf demselben befindlichen Mannschaften bei dem starken Aufsetzen desselben auf die Schachtbühne mehr oder minder bedeutende Stauchungen der Füße. Bei 8 Leuten sind diese Verletzungen so unbedeutend, daß dieselben noch nach Hause gehen konnten. Die übrigen 5, von denen 4 dem hiesigen Krankenhause überwiesen wurden, haben bedeutendere Stauchungen erlitten, indessen weder Contusionen noch Brüche, und es steht zu erwarten, daß dieselben nach nicht zu langem Krankenlager wieder vollständig arbeitsfähig werden. Wie wir vernehmen, hat die Bergbau-Gesellschaft Holland an die Verunglückten vom 20. Mai v. J. resp. an deren Hinterbliebenen bis jetzt schon die gewiß nicht unbedeutende Summe von ca. 12000 ℳ. Unterstützungen gezahlt und es steht hiernach zu erwarten, daß auch in diesem Falle mit Unterstützungen nicht wird gekargt werden, wenn sich die Nothwendigkeit derselben herausstellen sollte.

* Für unsere Hausfrauen beginnt jetzt wieder die schöne Zeit, in der sie auf dem Markt ihre Aufmerksamkeit auf die für den Winter einzuheimsenden Gemüsesorten zu lenken haben, welche dem Wochenmarkte in großer Menge zugeführt waren. Der letzte Essener Gemüsemarkt war mit frischem Gemüse massenweis versorgt, weßhalb die Preise sehr billig waren. Gegen die Vorjahre waren alle Sorten sehr billig, namentlich die Vizebohnen, von denen der „Essr. Ztg." zufolge das Pfund schon zu 9 Pfennigen, 50 Pfund zu 3 ℳ. 50 ₰ (also zu 7 Pfg.) verkauft wurden.

* **Wattenscheid,** 15. Aug. Gestern Abend 9 Uhr entstand beim Kötter **H. Kampmann** in Freisenbruch Brand, der in kurzer Zeit das Haus bis auf den Grund in Asche legte. Außer dem Vieh wurde wenig gerettet. Hülfe war nur wenig zur Stelle. Eine große Anzahl hiesiger Turner war zur Brandstätte geeilt, kam jedoch schon bei der weiten Entfernung zu spät, um noch wirksame Hülfe leisten zu können. Unsere Feuerwehr war zwar auch alarmirt, rückte jedoch nicht aus, weil das Feuer nach einiger Zeit sichtlich im Erlöschen war, und zudem die Wehr statutgemäß nicht nach außerhalb ausrückt, wenn sie nicht pr. Boten zu Hülfe gerufen wird. Das abgebrannte Haus ist bei der Westdeutschen Bank zu Essen, das Mobilar aber bei der Prov. Feuer-Soc. versichert.

* Heute Nachmittag 4 Uhr treten die Damen und Herren des größern Comitee's, welches speziell das **Kinderfest** zu leiten hat, zu einer kombinirten Sitzung im Dieckmann'schen Saale, behufs Berathung für die nähern Arrangements zusammen.

Crange, 10. Aug. Von allen Weltgegenden her strömte heute Besuch auf das alte Crange zu, um die uralte Laurentius-Kirmeß zu feiern. Früher und noch bis im Anfang dieses Jahrhunderts war dort der Hauptmarkt für die wilden Pferde des Münsterlands und der Emscher, welche trotz der mangelhaften Verkehrs-Einrichtungen von dort aus in die weite Umgegend verpflanzt worden. So war auch gestern wieder der Markt von allen Gattungen und Güten besetzt, wogegen die Zahl der Kühe und Schweine geringe war. Der Umsatz in Pferden war jedoch sehr schwach, ja so schwach, wie seit langen Jahren nicht. In Rindvieh und Schweinen war der Umsatz etwas besser und wurden auch ziemliche Preise bezahlt. (Hern. Ztg.)

Dortmund, 10. Aug. Auf dem Verbindungsgeleise der Köln-Mindener mit der Bergisch-Märkischen Eisenbahn in der Nähe der Sedanstraße ereignete sich, wie die „Westf. Z." besagt, heute Morgen gegen 10 Uhr ein schrecklicher Unglücksfall. Ein auf der Strecke beschäftigter alter Mann in den sechziger Jahren hatte das Herannahen eines Rangirzuges nicht bemerkt, und wurde von demselben durch Ueberfahren so verstümmelt, daß Arme und Kopf sofort vom Körper getrennt wurden. Das Unglück wurde erst bemerkt, als man die Arme des Alten neben dem Geleise endeckte; vorher hatte von dem Vorgefallenen Niemand eine Ahnung.

Dortmund, 10. Aug. Die Dm. Z. meldet: Auf „Zeche Karlsglück" hat in voriger Nacht im Flötz C nordwestliches Feld, eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden, wobei zwei Bergleute ziemlich bedeutende Brandwunden erhalten haben.

Steele, 13. Aug. Gestern Nachmittag verübte eine schon bejahrte Frau aus der Gemeinde ist hier in der Ruhr ihrem Leben durch Ertrinken ein Ende zu machen, welches Vorhaben jedoch durch rechtzeitige Rettung vereitelt wurde. Wie wir erfahren, soll Familienzwist die Ursache dieser That gewesen sein. (Ess. Ztg.)

Am 10. d. M. verunglückte auf Zeche Ernestine bei **Stoppenberg** der Bergmann Aug. Küchmann aus Katernberg durch Herabbrechen einer Gesteinsmasse aus dem Hangenden. Der Unglückliche wurde sofort getödtet.

Altenessen, 14. Aug. Wider Erwarten der Passagiere hatte der gestern Abend von Hamburg nach Venlo abgelassene Courirzug bei seiner Ankunft auf hiesiger Station einen ungewöhnlich langen Aufenthalt zu nehmen. Ein kurz vor der Ankunft eingelaufenes Telegramm der Hamburger Polizei hatte nämlich um Anhaltung einer aus 7 Personen, anscheinend Engländern, bestehenden Reisegesellschaft ersucht, welche dringend verdächtig wäre, gelegentlich ihrer Ueberfahrt von England nach Hamburg von dem Passagiergepäck des betreffenden Schiffes einen ihr nicht gehörigen, 40,000 Mark baares Geld enthaltenden Koffer an sich genommen zu haben. Die hier gethätigte Durchsuchung der Coupees's führte auch wirklich zur Ermittelung nicht blos der verfolgten Reisenden, sondern auch des werthvollen Koffers. Da der Angabe der Reisenden, daß sie Letzteren aus Versehen und ohne Kenntniß seines Inhalts an sich genommen hätten, nicht so ohne Weiteres Glauben geschenkt werden konnte, so sind die sieben Personen einstweilen in Haft genommen worden. (Ess Volksbl.)

Duisburg, 11. Aug. Die „Rh. u. Rz." theilt mit hoher Befriedigung mit, daß Se. Majestät der Kaiser und König geruht haben, mittelst Allerhöchster Cabinetsordre vom 24 Juli dem Bürgermeister der Stadt Duisburg, Herrn Wegener, den Titel „Oberbürgermeister" zu verleihen.

Neheim, 9. Aug. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich nach dem W. V. B. heute früh. In nächster Nähe eines Neubaues befand sich ein Brunnen, welcher wegen der Dürre der letzten Zeit Wassermangel hatte, so daß die damit in Verbindung stehende Pumpe ihren Dienst versagte. Früh Morgens übernahmen 3 Maurer, den Brunnen aufzudecken, um mittels Leiter und anderer Vorrichtung Wasser zu befördern. Die beiden ersten in den Brunnen hinabsteigenden jungen Leute fanden ihren Tod durch Erstickung, wohingegen der Vater eines der Verunglückten durch rasches Hinaufziehen der Leiter gerettet wurde. Dieses Unglück sollte Leute dieses Berufes zur größten Vorsicht mahnen. Die Verunglückten waren brave, fleißige Leute aus Herdringen und wird der Vorfall hier allgemein sehr bedauert. Nachdem alle rasch angestellten Wiederbelebungsversuche erfolglos blieben, wurden die Leichen von Mitarbeitern in's hies. Krankenhaus getragen.

Barmen, 12. Aug. (Auszeichnung.) Herr Rud. Joach Sohn hier, Inhaber der renommirtesten Pianofortefabrik unseren westlichen Provinzen ist von Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich der Niederlande zum Hof-Piano-Forte-Fabrikanten ernannt worden.

Aus Anlaß der **Marpinger Muttergottesaffaire** hat das königl. Landrathsamt von **St. Wendel** eine Polizeiverordnung erlassen, wonach das Betreten des betr. Walddistrikts ohne schriftliche polizeiliche Erlaubniß bei Strafe verboten ist.

Vermischtes.

München, 10. Aug. In Indersdorf (Oberbayern) haben mehrere Schulknaben von acht bis zwölf Jahren einen zehnjährigen Kameraden eines Griffels wegen auf scheußliche Weise getödtet. Sie schlugen ihn halbtodt, warfen ihn zu Boden und zertraten ihn mit Füßen; ein des Weges kommender Metzger hatte große Mühe, die kleinen Wütteriche zu entfernen, doch kam er zur Rettung zu spät, denn bereits nach einigen Stunden hauchte das arme Kind seinen Geist aus.

Bern, 9. Aug. Gestern Abend schoß eine Russin wie es heißt aus Rache zwei Mal aus einem Revolver bei seiner Rückkehr vom Theater auf den russischen Gesandten, Fürsten Gortschakoff, Sohn des russ. Reichskanzlers, ohne ihn zu treffen. Die Frau ist verhaftet.

Vor einigen Tagen starb in Darmstadt ein junger Mann im Alter von 17 Jahren in Folge von Blutvergiftung, veranlaßt durch ein anfänglich unbedeutend erscheinendes Geschwür. Aerztliche Hülfe erwies sich als erfolglos. Ein anderer junger Mann, der von einem Insekt in die Hand gestochen wurde, daß dieselbe alsbald furchtbar anschwoll, entging dem ihm drohenden Schicksal durch schleunigste Zuziehung eines Arztes. Der erstere Fall ist offenbar gleichfalls durch einen Insektenstich veranlaßt worden. Die „Mainzeitung" macht dazu die Bemerkung: „Wiederholt weisen wir darauf hin, daß große Vorsicht bei Fliegenstichen noth thut. Befeuchten der Wunde mit Speichel, Ammoniak oder Ausbrennen mit der Cigarre ist anzurathen. Eltern und Lehrer wollen ihre Schüler auch belehren, daß Fliegen, Mücken und Insekten, die auf den bei der jetzigen trockenen Hitze zahlreich herumliegenden Maulwurfsleichen ihre Nahrung holen und von hier aus später Menschen heimsuchen, das gefährliche Leichengift auf letztere übertragen können. Alsbaldiges tiefes Einscharren der Thierleichen sollte überall zur Pflicht erhoben werden.

In den aufgerissenen Gewölben der Andreaskirche in Eisleben sind dieser Tage einige mit Seidenstoffen bekleidete, einbalsamirte Leichen, die noch gut erhalten sind, sowie eine Folterkammer mit Folterwerkzeugen aufgefunden worden.

(Traurige Folgen des günstigen Gesundheitszustandes). Der Besitzer einer der ältesten Apotheken in Pesth ist beim Finanzministerium bittlich um die Bewilligung eingeschritten, seinen Steuerrückstand ratenweise zahlen zu dürfen. Der Betreffende motivirt seine Bitte damit, daß infolge des allgemein günstigen Gesundheitszustandes seine Einkünfte so sehr vermindert würden, daß er gezwungen war, zwei seiner Gehülfen zu entlassen.

Um guten Gurken-Samen zu ziehen, darf man nicht gleich von den ersten, noch weniger aber von den zuletzt gewachsenen Früchten wählen. Am Besten ist es, dann zu wählen, wenn man schon einigemal abgenommen hat. Die ersten Früchte sind selten ganz vollständig ausgebildet und die letzten kommen nicht ganz sicher mehr zur Reife, weil die Pflanze entkräftet wird. Man nehme daher die schönsten Gurken, aber weder solche, die zu nahe an der Wurzel, aber auch nicht diejenigen, welche am Ende der Rebe sind, zur Samenzucht. Man lasse an einer Pflanze nie mehr als eine Frucht zum Samen hängen, da die Productionskraft schon dadurch bedeutend vermindert wird.

(Neuestes Mittel gegen Gicht.) Als ein gute Mittel wider die Gicht empfiehlt eine Zeitun „Verschafft Euch das Taschentuch eines 17jähr Mädchens, das noch nie den Wunsch geäuß hat, zu heirathen; waschet dasselbe (das T nämlich) in dem Wassergraben eines ehrli Müllers; zeichnet es mit der Tinte eines A katen, der niemals einen ungerechten Prozeß führt; gebt es dann einem Arzte, der noch kein Patienten zu Tode curirt hat und laßt Euch v ihm die Gichtstellen damit bestreichen. Di Wunder wird mehr helfen als aller Gichtflanell.

(Wat fall ick dohn.) Ein Lüneburger, we cher vor Kurzem auf dem Elbdamme in Hoh storf spazieren ging, hörte, daß sich in einem am Ufer liegenden bewohnten Fahrzeuge ein heftiges Gezänk entspann, bei welchem sich eine kreischend Frauenstimme ganz besonders hervorthat. Plötzlich erschien der Bewohner des Schiffes auf dem Deck, schleppte sein zitterndes Weib mit sich und warf es mir nichts dir nichts über Bord in Elbe. Entsetzt sah der Lüneburger dieser Sc zu, beruhigte sich aber bald, als er sah, daß Elbe dort nicht tief war und die geba mit leichter Mühe das nasse Element konnte. Immerhin doch höchst erstaunt ein eigenthümliches Verfahren fragte darauf an's Ufer tretenden Mann:

„Aber lieber Mann, wie kommen Ihre Frau in's Wasser zu werfen? nicht, daß das strafbar ist?"

„O ja," erwiederte der Schiffer, schon en paarmal d'rum sitten möst, fall ick dohn, se kann't Mul nicht hol helpet niks beter, als wenn ick se en Water smete, versupen kann se ja hier doch Veel helpt et jetzt taur Sommertid freilich nich, aber wenn it'i im Winter so mit ihr hält se lange Tid dat Mol."

Türkensalat pflegte der Pascha von Ja folgendes Gericht zu nennen, das er Spitzb mit Vorliebe aufnöthigte. Er ließ ihnen Nasenspitze und die Ohrläppchen abschneiden des mit Salz, Pfeffer und Essig tüchtig einr und zwang die Armen, es zu verzehren.

Die Gemahlin eines emporgekommenen B mannes, die sich in offenem Wagen in ein Gesellschaftshotel fahren ließ, befahl ihrem K „Johann, um 10 Uhr kommst Du mit Wagen und einer Laterne und bringst mi

Statt besonderer Anzeige:
Durch die glückliche Geburt eines
prächtigen Knaben
wurden hoch erfreut.
Wattenscheid, 15. August 1876.
H. Jolk und Frau.

Freitag, 18. August,
Nachmittags 3 Uhr,
sollen an Ort und Stelle bei Oeconom **F. Schulte im Hofe** zu **Ueckendorf**
9 Kühe
gerichtlich gegen Baarzahlung verkauft werden.
Bochum, den 12. August 1876.
Vogel,
gerichtl. Auktions-Commissar.

Bekanntmachung.
Bis zum 25. d. M. liegt die **Einquartirungsliste** der hiesigen Gemeinde zur Einsicht der Betheiligten beim Unterzeichneten offen.
Höntrop, 14 Aug. 1876.
Der Vorsteher
Stens

Ein neuerbautes 2½stöckiges
Wohnhaus
mit Nebengebäuden
zu jedem Geschäft geeignet, in dem bisher Gastwirthschaft und Bäckerei mit gutem Erfolge betrieben worden, steht unter günstigen Bedingungen zu vermiethen. Dasselbe liegt in der Nähe der Arbeiter-Colonien, der Schulen und dem Amtshause in dem frequentesten Theile der Gemeinde Ueckendorf.
Näheres in d Exp. d. Z.

---

2 Wohnungen,
eine in der untern Etage à 3 Räume Stallung und Keller, und eine in der obern Etage, á 2 Zimmer nebst Keller zu vermiethen.
Wilh. Schäfer,
Wödestraße 10.

Einige Wohnungen
sind bei mir zu vermiethen.
A. Meinecke, Ueckendorf.

Zum Abteufen und Reinigen der
Brunnen
empfiehlt sich Hr. Pottbruch,
Wödestr. Brunnenmacher.

Sedan! Sedan! Sedan!
Fahnen! Ballons, Lampions, gefüllte Fettöpfchen, Feuer-, Kaiser- u. Kronprinz-Transparente in Lebensgröße.
Fahnenfabrik Bonn.

Grabsteine
in allen Dimensionen sind vorräthig und werden auf Verlangen nach Zeichnung schnell und billig geliefert von **W. Wölting,**
Bildhauer in Bochum, Rottstraße.

Ohne Kosten und franco
versenden wir auf Franco-Anfrage einen über 100 Seiten starken, mit vielen Zeugnissen glücklich Geheilter versehenen Auszug aus „Dr. Airy's Naturheilmethode." Jeder, welcher sich von der Vorzüglichkeit des illustr., ca. 500 Seiten starken Originalwerkes (Preis nur 1 Mark, zu beziehen durch alle Buchhandl.) informiren will, lasse sich den Auszug v. Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen.
Widmung für Kranke.
Warnung! Weil es ähnlich betitelte Bücher gibt, verlange man ausdrücklich Dr. Airy's illustrirtes Originalwerk.

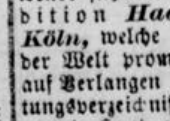
Omnibus-Verbindung.
rt 8¹⁰, 11⁴⁵, 1³⁵, 4, 7¹⁰.

Einladung.
Durch Verzug des Herrn Direktor Didillon ist die Ersatzwahl eines Gemeindeverordneten für die II. Wahl-Klasse erforderlich geworden und hierzu Termin auf
Montag, den 11. September,
Nachmittags 6 Uhr,
im Lokale des Herrn J. Bünner hierselbst anberaumt.
Die stimmberechtigten Gemeindemitglieder werden hierzu unter dem Bemerken eingeladen, daß die Wählerliste auf dem Gemeindebüreau zur Einsicht offen liegt.
Ueckendorf, den 10. August 1876.
Der Vorsteher
Althoff.

Samstag, den 19. August cr.,
findet in meinen Garten-Anlagen das
II. Abonnements-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Herrn van Arnhem in Bochum statt.
Anfang Nachmittags 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
August Plassmann,
bei Zeche Rhein-Elbe.

Zur deutschen Eiche!
Sonntag, den 20. August,
findet in meiner Anlage
Concert und Ball
statt. Entree 50 Rpf. á Person.
Achtungsvoll
Hr. Grosse-Thie.

Michels Söhne,
Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 148¹/₁₃
Alter Korn 65 Pfg per Liter.

Großes Sarg-Magazin.

Ich bringe mein Sargmagazin in allen Anforderungen in empfehlende Erinnerung, nebst Lieferung von Todtenkleidern, Taschentüchern, Trauerbändern, Kränzchen, Sträußchen 2c., nebenbei besorge das Herbringen der Särge und Einsargung der Leichen auf's Billigste.
Achtungsvoll
Carl Müller,
Schreinermeister. Neumarktstraße.

Auf unserer Brennerei am *Rheinischen Bahnhof Wattenscheid* ist stets
frisch gebrannter stückreicher Weißkalk
pro Neu-Scheffel zu *75 Rpfg.* zu haben, franco Baustellen 85 Rpfg.
Feiner Kalk entsprechend billiger.
Kalkasche
pro Neu-Scheffel 20 Pfg.
Lehmkuhl & Borchard.

Michels Söhne,
Schalke, Friedrichstrasse 298,
Alter Korn 65 Pfg. per Liter.

Wer Zeitungsanzeigen
als vielfach bewährtes Mittel zur Erreichung der verschiedensten Geschäfts- u. Privatzwecke zu veröffentlichen beabsichtigt, wende sich an die Annoncen-Expedition *Haasenstein & Vogler* in *Köln*, welche Anzeigen in alle Zeitungen der Welt prompt und billigst besorgt und auf Verlangen mit Kostenanschlägen, Zeitungsverzeichnissen und Rath kostenfrei an die Hand geht.

Gehör-Oel heilt die **Taubheit** wenn selbige nicht angeboren u. bekämpft sicher alle mit Hartnäckigkeit verbund. Uebel, á Fl. 18 Sgr. versendet **C. Chop,** Apotheker, Hamburg.

Ich bringe mein
Pfandleihgeschäft
bei reeller Bedienung in empfehlende Erinnerung. **A. Meyer.**
vis-à-vis Hotel Vogt.

Chocoladen
der Kaiserl. Königl.
Hof-Chocoladen-Fabrik
Gebrüder Stollwerk in Cöln,
wegen vorzügl. Qualität allgemein bevorzugt, befinden sich auf Lager in **Wattenscheid** bei **August Schulte.**

Turn-Verein Wattenscheid.
Mittwoch, 16. August cr.,
Abends punkt 8 Uhr,
Generalversammlung
im Vereinslokal. (Johanneshalle.)
Tages-Ordnung:
Besprechung über die Sedanfeier.
Der Vorstand.

Zum Einmachen
empfiehlt: ächten Weinessig, Essigspritt, sowie sämmtliche feinen Gewürze. **H. George,** Droguist,
Oststraße, neben dem Amte.

Eisenbahn-Schienen
zu Bauzwecken auf jede beliebige Länge zugerichtet, sind zu haben bei
Markus Kaufmann.

Prima Speck
4 Pfund 3 Mark bei
H. Bock,
Westend 1.

Ein fleißiges braves
Dienstmädchen
wird gesucht von **A. Nesisch,**
Konditor in Wattenscheid.

Kranke aller Art
Krätze, Flechten, Bandwurm in zwei Stunden, Rheumatismus, Geschlechtskranke, Syphilis, Brust- und Magenleiden, sowie andere Kranke heilt radikal mit sichern Erfolg. Bei Nichterfolg zahle den Betrag zurück
F. Schumacher aus Essen.
Jeden **Dienstag von 8—12 Uhr** im Jägerhof am Markt in Wattenscheid zu sprechen.
NB. Atteste von Geheilten bei mir einzusehen Erfolge nach Tausenden.

Traubenbrustsyrup
mit Fenchelhonig
In frischer Füllung die Flasche á 1 und 1½ Mark zu haben bei
W. Spelberg.

Gemahlener Traß
liefert waggonweise billigst.
A. Schmellitscheck,
(a. T. 4302.) Traßmühle in Burgbrohl.

Neußer Marktpreise.
vom 14. August 1876.

pr. 200 Pfund.	M.	Pf.		M.	Pf.
Weizen 1. Q.	21	80	Raps	30	30
„ 2. „	20	30	Arecl	28	50
„ 3. „	—	—	Rübsamen	27	90
Roggen 1. „	16	20	Heu	4	50
„ 2. „	15	20	pr. 100 Pfund.		
Wintergerste	—	—	Rüböl	71	—
Sommer „	—	—	„ faßweise	73	—
Buchweizen	—	—	Gerein. Oel	75	
Hafer	16	60	„ „ pr. 2000 Pfund.	—	—
Erbsen	—	—	Rübkuchen	17	10
Kartoffeln	5	40	Preßkuchen	150	—
Stroh	7	50	Branntwein	40	—

Rheinische Eisenbahn.
Abfahrt nach Bochum:
7¹⁵, 9¹, 12³, 4²⁸, 5⁴², 8²⁰ 10⁵⁶ Uhr.
Abfahrt nach Essen:
6⁸, 7, 8²⁴, 12⁸, 1⁵⁰, 4⁹, 7³¹, 8⁴⁵ Uhr,
Abfahrt von Bochum:
5⁵⁶ 8¹³, 11⁵², 1⁴⁸, 3³⁸, 7²¹, 8³³ Uhr.
Abfahrt von Essen:
5⁵, 6⁵⁷, 8⁴³, 11⁴⁵, 4⁵, 5²⁴, 8², 10³⁸ Uhr.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.
Abfahrt nach Bochum.
9¹⁰, 1²³, 6¹³.
Abfahrt nach Essen.
8³⁷, 4³¹, 8⁹.
Abfahrt von Bochum nach hier.
8²⁸, 4²², 8.
Abfahrt von Essen nach hier.
8⁵⁷10, 6.